

Willkommen in der Wirklichkeit

Einladung zur Anwohnerversammlung

Dienstag, 2. September 2008, 19 Uhr
im Seniorentreff "Böhmisches Dorf" Kirchgasse 2 | Richardstraße

Von der Streuobstwiese zum Garten für alle!

Die öffentliche Grünfläche mit kleinem Teich hinter dem Grundstück Richardplatz 3 verwahrlost immer mehr. AnwohnerInnen und HundebesitzerInnen planen an diesem Ort einen Garten für alle!

1. Die Streuobstwiese muss weiter für alle zugänglich sein, sowohl für Kinder als auch für Hunde. Kinder müssen dort gefahrlos und ohne Angst spielen können.

2. Wir müssen verhindern, dass dort illegal Müll entsorgt wird. Das gilt auch für den Pfad zwischen der Wiese und der Kirchgasse. Das geht nur gemeinsam - die AnwohnerInnen und die HundebesitzerInnen haben dieselben Interessen!



„Willkommen in der Wirklichkeit“, meint der [Rixdorfer Stadtschreiber](#) zu Recht ironisch und berichtet von einer Versammlung gestern, auf der ich auch war. Es ging um die [Streuobstwiese](#) am Richardplatz, die in keinem guten Zustand ist, aber auch von den Hundehaltern genutzt wird.

Es läuft so wie immer: Niemand hat Geld. Auch das Bezirksamt nicht. Dann kommen einige, die vom Verwalten Anderer leben, auf die Idee, irgendwas mit „Multikulti“ zu machen. Beliebt ist auch die sinnfreie Zeichenkette „interkulturell“. Das gibt es genausowenig wie „zwischenkulturell“. Derartige hohle Phrasen werden gern von den LichterkettenträgerInnen benutzt, die unpolitisch den Einwanderern eine „Kultur“ unterschieben, womit meistens Folklore gemeint ist. Sie kapieren nicht, dass „Kultur“ von Immigranten immer schon das Resultat einer

Anpassung mit der Realität im Einwanderungsland ist. [Wer mehr dazu lesen will: [Kien Nghie Ha](#): „Ethnizität und Migration RELOADED – Kulturelle Identität, Differenz und Hybridität im postkolonialen Diskurs“.] Auch hier wurde den arabischen und türkischen Familien hier im Kiez paternalistisch ein Interesse an „Multikulti“ und Gärtnerei untergeschoben, das real nicht existiert. Von denen war aber niemand da. Und auf meine Fragen, mit wem man aus der türkischen und arabischen Community geredet hätte, kam nur vages Gestammel.

Aber natürlich geht es immer auch ums Geld. Die Fördermittel für einen „interkulturellen Garten“ auf der Streuobstwiese nördlich des Richardplatzes sind schon bewilligt worden, ohne dass die Anwohner vorher gefragt wurden. Die Frauen (Männer sind offenbar nicht beteiligt) haben sich jetzt ihren „multikulturellen Garten“ in den Kopf gesetzt und schon vor vier Wochen den [Verein](#) „netzwerk Stadtraumkultur“ ([VR 27983](#)) gegründet, der aber im Wesentlichen aus denselben Leuten gehört, die auch im Quartiersmanagement Richardplatz Süd arbeiten. Der Verein bekommt vermutlich das Geld usw... Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Zum Glück waren die Anwohner mehrheitlich gegen den Garten, der auch aus biologischer Sicht totaler Blödsinn ist. Eine [Streuobstwiese](#) eignet sich eben nicht zum Gartenbau; außerdem würden die Bäume vermutlich das Wurzelwerk beschädigen. Einige verließen aus Frust auch schon vorher die Versammlung.

Der Rixdorfer Stadtschreiber: „Man darf also gespannt sein, wie es mit dem ‚Fall Streuobstwiese‘ weitergeht. Bis Ende diesen Monats wollen [Struzyk und Rieckmann](#) ein Konzept erstellen, ‚das von den Anwohnern mitgetragen wird‘. Diese Ambitionen hatten sie auch schon beim Projekt [KANU](#), das doch gewisse Parallelen aufweist, in 2007 mit 31.000 Euro gefördert und dann wieder eingestellt wurde.“

Jetzt sind wir schon zwei Blogs, die die Angelegenheit aufmerksam verfolgen. Das ist auch gut so. Nur mein Layout ist

besser. Und ich habe einen Mitgliedsantrag in dem Verein „netzwerk Stadtraumkultur“ gestellt. mal sehen, ob es da mit rechten Dingen zugeht.